Nr. 94 Montag, den 23. April 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

Rußland und England.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Man hört so oft das Wort vom „Erbfeind“, und doch hat man es in der Geschichte oft genug erlebt, wie aus den grimmigsten Gegnern die besten Freunde geworden sind, ist doch nach kaum einem Jahrzehnt das herzlichste Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich hergestellt worden, obwohl man mit der Waffe in der Hand einander gegenüber getreten war und Oesterreich schwere Wunden erhalten hatte. Auch unser Verhältnis zu Frankreich, welches man immer als unseren Erbfeind bezeichnete, hat sich im Laufe der Jahre unstreitig gebessert, wenn man auch noch weit von einer Freundschaft entfernt ist. So standen sich auch einst Frankreich und Rußland gegenüber und trotzdem kam es zwischen der Republik und dem autokratischen Kaiserreiche zu einer festen Allianz. Ebenso könnte es kaum jemals größere Rivalen geben, als Frankreich und England und es ist noch gar nicht so lange her, als es um Faschoda beinahe zu einem Krieg gekommen wäre. Heute besteht zwischen beiden Ländern eine sehr intime Entente und es wäre durchaus nicht ausgeschlossen, wenn dieselbe durch ein geheimes Bündnis noch besonders bekräftigt worden wäre. Aber hierbei scheint es nicht stehen bleiben zu wollen, vielmehr machen sich Anzeichen bemerkbar, daß auch die beiden alten Rivalen Rußland und England sich einander nähern, obwohl England der Verbündete Japans ist, den großen Gegners und Bezwinge Rußlands im fernen Osten. Die Beweggründe dieser Wendung ziemlich offenbar zu Tage und zwar ist es niemand anders wie König Eduard, der damit seinen Herzenswunsch in Erfüllung gehen sehen möchte, namentlich eine Störung der deutsch-russischen Freundschaft um Deutschland ganz und gar zu isolieren. Eduard der Siebente scheint sich dies nun einmal zur Lebensaufgabe gemacht zu haben und man muß es ihm lassen, daß er sehr geschickt und zähe sein Projekt verfolgt. Er wird voraussichtlich im Juni in St. Petersburg eintreffen um dem Zaren einen offiziellen Besuch abzustatten, der sicherlich von weittragender politischer Bedeutung werden dürfte. Man kann es Rußland durchaus nicht verdenken, wenn es diesen Liebeswerben Gehör schenken würde, weil es dabei gar manches herauszuschlagen hofft, nicht zuletzt in wirtschaftlicher Hinsicht und da ist es denn sehr charakteristisch, daß nach vielen Jahren zum ersten Male wieder eine russische Anleihe in London aufgelegt wird. Aber auch gewichtige politische Momente kommen hinzu, um an der Newa ein Einvernehmen mit England herbeizuführen. Es handelt sich dabei natürlich um eine Verständigung zwischen beiden Mächten über ihre gegenseitigen Interessen in Asien, sowohl in dessen westlichen wie östlichen Teil, um den jahrzehnte langen Reibungen für absehbare Zeit ein Ende zu machen. Vor allem wird man suchen, eine Einigung über Persien herbeizuführen, worauf England großen Wert legt, zumal an der Themse man an der Fiktion festhält, Deutschland verfolge mit seiner Bagdadbahn politische Ziele und erstrebe den Besitz Klein-Asiens an. Dann aber liegt auch den Engländern daran, die Grenzen Indiens zu sichern und aus diesem Grunde hinsichtlich Afghanistans sowie im Hinblick auf Tibet sich zu verständigen. Ganz leicht wird dies freilich nicht sein, während man über Ostasien weit leichter zu einer Verständigung kommen wird, da die Interessen Rußlands jetzt nach dem Kriege wesentlich geringere geworden sind. Man sieht, eine Einigung liegt in beiderseitigem Interesse und so tauchten gegen Ende des russisch-japanischen Krieges bereits Meldungen auf, welche von einer Annäherung Rußlands an England sprachen. In der Zwischenzeit scheint man eifrig in aller Stille gearbeitet zu haben, und jetzt ist der russische Botschafter in London aus Petersburg zurückgekehrt, worauf er sofort eine längere Konferenz über asiatische Angelegenheiten im Forreign office hatte. Man wird gut tun, der weiteren Entwicklung der Dinge Aufmerksamkeit zu schenken, da hierdurch in der Konstellation der Mächte eine Verschiebung eintreten könnte.

Politische Uebersicht.

Die Diäten-Vorlage.

— **Berlin,** 21. April. Die dem Reichstage heute zugegangene Diätenvorlage bestimmt, der „Germania“ zufolge, u. a., daß die Mitglieder des Reichstages außer freier Fahrt auf den Eisenbahnen zwischen ihrem Wohnsitz und dem Sitze des Reichstages während des Kalenderjahres eine Aufwandsentschädigung von 3000 Mark erhalten. Für jeden Tag der Abwesenheit von der Plenarsitzung werden 30 Mk. abgezogen. Gleichzeitige Vergütungen für Mitgliedschaft anderer parlamentarischer Körperschaften findet während gleichzeitiger Tagung nicht statt. Gleichzeitig wird bestimmt, **daß die Beschlußfassung des Reichstages künftig von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl Mitglieder nicht abhängig sein soll.**

Deutsche Spende für Courrieres.

— **Berlin,** 21. April. Die Knappschaftsberufsgenossenschaft hat unter sämtlichen Bergwerksbesitzern Deutschlands eine freiwillige Sammlung für die Hinterbliebenen der in Courrieres verunglückten Bergleute veranstaltet. Der Betrag belief sich auf mehr als 200 Tausend Mark, die der französischen Regierung übermittelt sind.

Der 1. Mai.

— **Berlin,** 21. April. Am 1. Mai dürfte es wieder zu heftigen Kämpfen zwischen den Organisationen der Arbeiter und der Arbeitgeber kommen. Von dem Gewerkschaften haben eine ganze Reihe bereits beschlossen, den Mitgliedern die Feier des 1. Mai durch absolute Arbeitsruhe zur Pflicht zu machen; die großen Arbeitgeberverbände haben diesen Beschluß dahin beantwortet, daß der 1. Mai, der auf einen Dienstag fällt, unter keinen Umständen frei zu geben sei und allen Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt, diesen Beschluß durch Anschläge in den Fabrikräumen zur Kenntnis der Arbeiter zu bringen und für strikte Durchführung desselben zu sorgen. Die Arbeitgeberorganisationen haben beschlossen, die Maifeiernden erst am 7. Mai wieder einzustellen, andere haben die Entlassung angedroht. Mehrere Arbeitgeberorganisationen haben zum 1. Mai Versammlungen einberufen, um sofort weitere Beschlüsse in dieser Angelegenheit zu fassen.

Was in Rußland alles „entdeckt“ wird.

= **Baku,** 21. April. Unter dem Patronen-Magazin des Regimentes Saljan, wo auch die Patronen der übrigen in Baku stehenden Truppen aufbewahrt werden, wurde zufällig ein etwa 200 Meter langer, vom Erdgeschoß eines benachbarten Hauses ausgehender unterirdischer Gang entdeckt, in dem sich Karren, Pfähle, Sägen und andere Instrumente befanden. Der Gang war nach allen Regeln der Kunst mit hölzernen Decken- und Seitenabstrifungen hergestellt sowie mit einem elektrischen Läutewerk und einer Lüftungsanlage versehen. Der Signalapparat endigte in einem nach der Straße zu belegenen Zimmer des dritten Stocks, in dem Handwerkszeug und Aufrufe gefunden wurden. Die Durchsuchung der übrigen Wohnräume des Hauses hat weiter nichts

---

Tante Irmgard.

Roman von Albin Manger. 59

Während Du krank warst, hat er bei mir um Dich geworben, ich habe Deinem Vater die Werbung mitgeteilt, hier seine Antwort. Du wirst wissen, was Du zu tun hast, Fredine. Ich kann ja allerdings annehmen, daß Du des Fürsten Manguelio Gefühle teilst, Dein Benehmen neulich auf dem Balle, nach der Wasserfahrt, wo Du außer Manguelio selbst mich nicht beachtetest, und ein Kuß, der auf dem Kahne selbst gewechselt sein soll, hat Euch im ganzen Kreise hier als Verlobte gestempelt, zurück kannst Du nicht mehr, wenn Du nicht abermals einen Skandal heraufbeschwören willst, und das wirst Du schon in Rücksicht auf Deinen Vater nicht wollen. Wenn ich Dich nun frage, wann Deine Verlobung gefeiert werden soll, so geschieht dies nur, weil ich Deiner angegriffenen Gesundheit Rechnung trage.

Fredine war in den Stuhl zurückgesunken, verzweiflungsvoll drückte sie weinend beide Hände vor das Gesicht: „Lasse mir wenigstens einige Tage Bedenkzeit, Tante Irmgard, und gib mir den Brief meines Vaters!“ Fredines Stimme zitterte, man hörte, wie hastig der Atem aus den Lungen herausarbeitete.

Irmgard willfahrte ihr gern, als sie tonlos bat: „Lasse mich, eine Stunde nur, allein!“

Die Tante ging.

Fredine trat ans Fenster. Die furchtbare innerliche Aufregung hatte ihre physische Schwäche überwunden, sie preßte die heiße Stirn gegen die kalte Fensterscheibe: „Also doch, also doch!“ rang es sich schmerzlich von ihren Lippen.

Auch draußen war der stille Frieden verschwunden, der noch vor kurzer Zeit über der Wasserfläche geschwebt. Der Mond stand grell am schwarzen Nachthimmel, und sein Licht kämpfte mit den grauen, jagenden Wolken, die in hastigem Laufe über ihn fortzogen, ihn sekundenlang ganz verhüllend. Der stille Spiegel des Sees wirbelte hoch auf unter den heftigen Windstößen, und warf seinen Schaum plätschernd in die Höhe, während durch die Zypressen in langen Klagetönen der Sturm sauste.

Mechanisch ruhten die großen, heißen Kinderaugen auf dem Toben der Natur, keine Träne wollte lindernd die blauen Sterne befeuchten. Mit schnellem Entschluß riß sich die schlanke Gestalt los, sie klingelte nach Nanni und bestellte die Lampe.

„Die Zeilen des Vaters muß ich wenigstens lesen,“ flüsterte sie leise, „ich habe ja auch noch keine Antwort auf meinen Brief von ihm erhalten. Dann muß ich sinnen auf Hilfe, denn Manfredos Weib werde ich nimmermehr.“

Bei den letzten Worten war sie aufgesprungen, ihr Herz klopfte hörbar, das eben erst überwundene Fieber kehrte heftiger als zuvor zurück. Sie las: „Geliebte Schwester! Ich stelle meine Tochter ganz unter Deine Obhut; ich weiß, wie sehr Du an dem mutterlosen Kinde gehangen von je her; ich weiß, wie Du in Liebe und Sorge für mein einziges Kind lebst, und ich danke Dir dafür aus wärmsten Herzen! Von Fredine verlange ich aber, daß sie sich nach Deinen Wünschen richtet, daß sie Deinem Willen folgt. Was Du für gut befindest, das sanktioniere ich, und befehle, daß mein Kind sich ebenfalls Deiner Autorität fügt, wenn es nicht die ganze väterliche Liebe verscherzen will. Handle Du nach Deinem treuen, selbstlosen Herzen, ich übergebe Dir meine ganze väterliche Autorität.

Wenn mein Kind es verdient, so gib ihm einen Kuß von mir, Du aber sei innig umarmt von Deinem treuen, dankbaren Bruder Lothar.“

Fredines Augen starrten lange auf das Blatt in ihren Händen. War das die Antwort auch auf ihren Brief? Der Vater hatte sich stets von der älteren Schwester leiten lassen, ihre Mutter hatte viele trübe Stunden, die einzigen, die in ihrer sonst so glücklichen Ehe vorgekommen, deshalb erlebt, wie ihr die alte Kinderfrau oft erzählt; daß er sein eigenes Kind ungehört zurückweisen würde, hatte sie nie von dem geliebten Vater geglaubt. Ein Tränenstrom entquoll ihren Augen, und ihrem Innern entrang sich schluchzend der Ruf: „Auch der Vater hat mich verlassen!“

Der nächste Morgen blickte grau und unfreundlich durch die weißen Vorhänge in Fredines Schlafzimmer. Das junge Mädchen war schon lange wach, sie hatte sich allein angekleidet, und durchmaß ruhelos schon seit geraumer Zeit ihr kleines Zimmer. In langer schlafloser Nacht hatten sich ihre Gedanken geklärt; sie hatte sich das Bild ihres Vaters, wie sie es seit ihrer Kindheit her kannte, vor ihr geistiges Auge geführt, er war von jeher lieb und gut, ja sogar schwach gegen sie gewesen. An dem Tage, wo sie mit Irmgard nach Italien reiste, nach jenem ersten Kummer, den sie unabsichtlich ihm bereitet, war beim Abschiede die Vaterliebe mächtig hervorgebrochen. Sollte er jetzt sein einziges Kind ganz aufgeben? Sollte er selbst sich aller seiner Rechte diesem Kinde gegenüber begeben? Sollte er in Gemeinsätzen, wie sie doch sein Brief enthielt, Antwort geben auf eine Frage, die das Lebensglück seines einzigen Kindes entschied? Nimmermehr! Ihr Vater war schwach, aber herzlos war er nicht.

Anklagen gegen Irmgard, ein schrecklicher Verdacht war in ihr aufgestiegen, man hatte sie dem Vater verdächtigt; aus welchem Grunde? Das war ihr nicht klar, aber sie hatte ihren Entschluß danach gefaßt.

Eine Stunde nachdem Fredine ihr Frühstück auf ihr Zimmer bestellt, ließ sie sich bei der Tante melden und wurde sofort vorgelassen.

Es war unnötig, daß Tante Irmgard sich den unnahbaren Platz hinter dem kleinen Marmortische am Kamin gewählt, es war unnötig, daß sie so kampfbereit entgegenblickte, Fredine blieb dicht an der Tür, an einem hochlehnigen Eichenstuhl sich stützend, stehen, und ihr bleiches Gesicht zeigte keine Spur von Streitlust.

Die großen Augen blickten wehmütig zu der Tante hinüber, die, wie ihr Vater annahm, so zärtlich Mutterstelle bei ihr vertrat.

„Ich bin gekommen, Tante Irmgard,“ begann Fredine, und ihre Stimme klang durch die Ruhe, die ihr gewaltsam aufgezwungen wurde, tief und hohl, „ich bin gekommen, um mich mit Dir auszusprechen, bevor ich mich zu einem Schritte drängen lasse, dessen Folgen ich allein zu tragen hätte! Du willst ja die Mutter bei mir vertreten, und eine Mutter hört gewiß ihr Kind an, ehe sie es verdammt, und einer Verdammnis gleich erachte ich es, daß Du mich zwingen willst, meine Hand einem ungeliebten Mann zu reichen, der mir eher Verachtung als Vertrauen einflößt!“

„Fredine,“ rief Irmgard entsetzt dazwischen, „hast Du den Brief Deines Vaters gelesen, und vergissest Du ganz Deine Vergangenheit?“ Die letzten Worte klangen hohnvoll und herausfordernd zugleich.

„Mein Gewissen ist rein,“ gab Fredine unerschüttert zurück

verdächtiges ergeben. Der Eigentümer, der erklärte, daß das Zimmer und das Erdgeschoß von drei Unbekannten gemietet sei, wurde mit mehreren anderen Personen in Haft genommen. Zur Vollendung des Ganges hätte es nur noch weniger Stunden Arbeit bedurft.

Die Unruhen in Nordfrankreich.

= **Denain,** 21. April. General Guinot ist aus Mezieres hier angekommen und übernahm heute vormittag den Oberbefehl im Bezirk. Ungefähr 6000 Ausständige suchten heute morgen die Arbeitswilligen in Trith-St. Leger von der Arbeit abzuhalten. Reiterei griff sie mit blanker Waffe am Kanal an, wobei mehrere ins Wasser stürzten, die aber herausgezogen werden konnten. Ein Dragonerrittmeister und einige Ausständige wurden verletzt. Darauf gingen die Ausständigen nach Denain zurück und veranstalteten dort Kundgebungen.

= **Lorient,** 21. April. Militärpatrouillen durchziehen die Straßen und zerstreuen die Ansammlungen der Ausständigen. 1500 Ausständige suchten Fischer am Ausladen ihres Fanges zu hindern. Dragoner griffen ein, wobei ein Reiter durch einen Steinwurf verletzt wurde. Die mit Ausladen beschäftigten Dampfer fuhren wieder ab, andere Dampfer, deren Ankunft erwartet wurde, fuhren in weiten Bogen am Hafen vorbei.

= **Lens,** 21. April. Die Ausschreitungen haben wieder begonnen. In Lievin hoben die Ausständigen die Schienen der Grubenbahn aus und errichteten Barrikaden. Drei Offiziere wurden verwundet. Ein Kürassieroffizier wurde aus dem Sattel geworfen und erlitt dadurch einen Beinbruch. Aus Avion wird lebhafte Erregung gemeldet.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 23. April.

** **(Monatsversammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins.)** Im Böhmerschen Saale hielt gestern der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein seine Monatsversammlung ab. Nach gemeinsamem Gesang der Strophe: „Ein feste Burg" und Zahlung der Beiträge hielt Herr Behle-Elberfeld, ein schlichter Arbeiter, der an dem sozialen Ausbildungskursus in Berlin teilgenommen hat, einen einstündigen hochinteressanten Vortrag über das Thema: „Das Aufstreben der Arbeiterschaft." Es war bei weitem der gediegenste Vortrag, der in dem Verein gehalten worden ist. Ausgehend von der traurigen finanziellen Lage, in der sich rund 60 Prozent der Lohnarbeiter befinden, indem sie unter 900 Mark Jahresverdienst haben, schilderte der Redner die schädigenden Einflüsse der schlechten Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse für Familienleben und Gesundheit. Anzuerkennen sei, daß sich die Löhne durchweg in steigender Richtung bewegten, sodaß die sozialdemokratische Behauptung von zunehmender Verelendung der Massen energisch zurückzuweisen sei. Dann kam der Redner auf die Gewerkschaftsbestrebungen zu sprechen, Vergleiche zwischen den sozialistischen, Hirsch-Dunkerschen und christlichen Gewerkschaften ziehend, welch letztere trotz kurzen Bestehens bereits über 300 000 Mitglieder zählen, und forderte zum Schluß zum Eintritt in die christlichen Gewerkschaften auf. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion. Die nächste Versammlung wird am 20. Mai stattfinden.

** **(In der kath. Pfarrkirche)** wurden am gestrigen „Weißen Sonntag" durch Herrn Pfarrer Schnurbus 141 Kinder (75 Knaben und 66 Mädchen) zur ersten hl. Kommunion geführt. Im Vorjahre waren es 124 Kinder (60 Knaben und 64 Mädchen).

** **(Die Jahresmitglieder-Versammlung des Bürgerschützenvereins),** die am Samstag abend unter Vorsitz des Herrn Justizrat Backhausen tagte, war nur von reichlich 30 Mitgliedern besucht. Zu Ehren der im Vorjahre verstorbenen Mitglieder, der Herren Gärtner Fr. Mendel, Kaufmann W. Heppe, Zahntechniker Fr. Uhrig und Kaufmann W. Recke, erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Dem vom Rendanten Herrn Homel erstatteten Jahresberichte entnehmen wir: 11 Mitglieder sind verzogen, 11 abgemeldet und 5 neu beigetreten; 35 sind mit den Beiträgen im Rückstande. Die Einnahme betrug 3461,99 Mark, die Ausgabe dagegen 3629,33 Mk., sodaß ein Manco von 167,34 Mark blieb. Der Betrag ist von Herrn Homel als guten Schützen „vorgeschossen" worden. Sehr groß ist leider der Unterschied in den folgenden Zahlen: Die Einnahme-Reste betrugen nur 167,34 Mk., die Ausgabe-Reste dagegen 7157,80 Mk., darunter 3271 Mark, die der Verein dem Gaswerk schuldet, dem bisher schon 300 Mark abgezahlt worden sind. Das gesamte Warenlager des Vereins (Wein, Postkarten, Abzeichen usw.) hat einen Wert von 950 Mark. Das letzte Schützenfest brachte anstatt des erhofften Ueberschusses infolge schlechten Wetters einen Verlust von 150 Mark für die Kasse. Herr Lehrer Otten berichtet als Kassenrevisor, daß er Kasse und Bücher in Ordnung befunden habe undb eantragt Entlastung des Rendanten, die erteilt wird. Der Haushaltsplan für 1906 wurde den Vorschlägen des Vorstandes entsprechend auf 6190 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Die einzelnen Angaben und Zahlen sind noch aus Anlaß des Neubaues seinerzeit mitgeteilt worden. An das Gaswerk sollen wieder 300 Mk. abgezahlt werden, dagegen will man sehen, wie der Vorsitzende mitteilt, daß die Gläubiger der 28 000 Mark Hypothekenschulden auf Zinszahlung verzichten und das so ersparte Geld dann zur Abzahlung von Schulden benutzen. Statt des verstorbenen Herrn W. Heppe wird Herr W. Neuber in den Vorstand gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Aug. Heppe, C. Hohenschwert und Karl Lethaus werden wiedergewählt, anstelle des Herrn Oppermann, der eine Wiederwahl ablehnt, wird Herr Julius Möhling in den Vorstand gewählt. Nachdem dann die Rechnungsrevisoren gewählt worden waren, ging man zur Besprechung der Frage über, ob man im laufenden Jahre trotz der schlechten Verhältnisse ein Schützenfest feiern solle. Nach kurzer Aussprache wurde beschlossen, Ende Juli oder Anfang August zu feiern; genaue Festsetzung des Datums wie auch die Erledigung der Frage, ob Militär- oder Zivilkapelle zu engagieren, bleibt dem Vorstand überlassen. Eine von Herrn Neuber angeregte Erhöhung des Beitrages von 5 auf 6 Mark fand keine Gegenliebe in der Versammlung. Die Kompagnien sollen in Zukunft ohne die z. T. hölzernen Flinten, in Schützenmütze ausmarschieren. Ein Vorschlag des Herrn Neuber, die alten Herren sollten in Gehrock und Angströhre eine „Zylinder-Kompagnie" bilden, fiel trotz der „überzeugenden" Gründe des Befürworters unter den Tisch. Zum Schluß sprach Herr Bürgermeister Rohrmann dem Vorstande den Dank für seine große Mühewaltung aus. Sodann schloß der Herr Vorsitzende mit der Aufforderung, zum Beitritt zu dem nur 268 Mitglieder zählenden Verein zu agitieren, die Versammlung.

** **(Unfall.)** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Samstag nachmittag in einem an der Sedanstraße gelegenen Hause zu. Dort fiel das dreijährige Söhnchen des Schuhmachermeisters S. eine Treppe hinunter, wobei es sehr schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Der Kleine mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

** **(Der Verband der Vereine für Geflügelzucht in Westfalen und Lippe)** umfaßt 123 Vereine mit 8861 Mitgliedern, von denen 51 Vereine mit 3378 Mitgliedern auf dem Unterverband Arnsberg entfallen. Im Kreise Hörde bestehen 6 Geflügelzuchtvereine und zwar in Hörde (Vorsitzender Königl. Landrat Dr. Busch, 288 Mitglieder), Aplerbeck (Agent H. Kümper, 34), Eichlinghofen (Hauptlehrer Köttmann 18), Schüren (Lehrer Dechow, 32), Schwerte (Lehrer Siethof-Lichtendorf, 96) und Wellinghofen (Amtmann Hartung, 30).

** **(Wie's gemacht wird.)** Ein Geschäftsmann erhielt seit einiger Zeit aus Budapest wiederholt ein sogenanntes Finanzblatt, den „Wegweiser", unverlangt zugesandt. Vor wenigen Tagen traf nun an denselben Herrn folgendes Telegramm ein:

„Wegweiser" empfiehlt weiter Rimamuranyer Eisen, stürmische Hausse ungarischer Werke auf Ordnung in Politik, große staatliche Millionenbestellungen bevorstehend; raten sofortigen Ankauf Rimamuranyer, heutiger Kurs 577, erwarten rapide Kurserhöhung bereits nächste Tage; für je Ankauf fünfzig Stück zweitausend Mark Anzahlung bar oder Wertpapiere erforderlich. Erbitten Telegraphauftrag. Neuma.

Sicherlich sind gleichlautende Telegramme an eine ganze Reihe von Adressen abgegangen und es mag sich doch vielleicht der eine oder andere gefunden haben, der auf das „verlockende Angebot" eingegangen ist. Es kann gegenüber solchen Manövern natürlich nicht dringend genug weitgehendste Vorsicht angeraten werden.

** **(7404 Millionäre)** hat das Statistische Landesamt in seiner neuesten Uebersicht über die Ergänzungssteuer-Veranlagung für Preußen ermittelt. Nach den Provinzen geordnet, entfallen auf das Rheiland auf 10 000 Einwohner je 2,5 Millionäre, auf die Stadt Berlin 6,7, auf Hessen-Nassau 4,9, Brandenburg (ohne Berlin) 2,8, Sachsen 1,9, Schleswig-Holstein 1,4, Schlesien 1,8, Pommern 1,2, Westfalen und Hannover 1,1, Posen 0,8, Hohenzollern 0,6, auf Ostpreußen und Westpreußen je 0,4. Von den glücklichen Millionen-Besitzern wohnen 5510 in Städten und 1899 auf dem Lande.

** **Aplerbeck,** 21. April. (Strafkammer.) Die Eheleute Schmied Eichmeier wurden in der Nacht zum 21. Febr. arg bestohlen. Der Dieb, der eingestiegen war, hatte alles zusammengerafft, was ihm unter die Hände kam, der Schaden belief sich auf mehr als 200 Mark. Als Täter wurde der Arbeiter Strücker von hier ermittelt, der sich heute vor der Strafkammer in Dortmund zu verantworten hatte. Der Angeklagte behauptete, er habe aus Not gehandelt und war im übrigen vollauf geständig. Da schwerer Diebstahl vorlag, Strücker auch bereits wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist, hätte auf Zuchthaus erkannt werden müssen, wenn der Gerichtshof ihm die mildernden Umstände versagt hätte. So lautete das Urteil auf 9 Monate Gefängnis.

** **Aplerbeck,** 23. April. (Unglücksfall.) Auf der Zeche „Margaretha" geriet im Hauptflötz der 120 Meter-Sohle der Hauer Fliege aus Berghofen so unglücklich unter einen aus dem Hangenden schlagenden Stein, daß der Genannte nur als Leiche zutage gebracht werden konnte. Fl. war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 21. April. (Nicht nach Paris!) Der Dortmunder Männergesang-Verein „Sanssouci" ist von maßgebender Stelle gebeten, sein in Paris in Aussicht genommenes Konzert mit Rücksicht auf die allgemeine Lage in Paris und dem französischen Streikrevier bis auf weiteres zu verschieben. Das Konzert findet daher am 30. April nicht statt.

* **Lütgendortmund,** 21. April. (An Genickstarre) verstorben ist im Diakonissenhaus zu Witten der 23jährige Schmied August Manz von hier. Am Ostersonntage erkrankte er schon und schon am Donnerstag erlag er seinem schweren Leiden.

* **Gelsenkirchen,** 21. April. (Ein betrübendes Unglück) ereignete sich im angrenzenden Rotthausen. Das 5jährige Söhnchen des Bergmanns Adam Pazk spielte mit einem Schlagzündhütchen einer Dynamitpatrone. Der Vater nahm dem Kinde das gefährliche Spielzeug ab. Wenige Augenblicke später entzündete sich die Sprengmasse und riß dem P. die linken Hand fort.

* **Minden,** 21 April. (Der viel erörterte Bachstein-prozeß) ist noch nicht zu Ende gekommen. Divisionspfarrer Bachstein aus Minden hat sich die Einlegung der Revision beim Reichsmilitärgericht vorbehalten.

* **Elberfeld,** 21. April. (Vom Pferd getötet.) In der Bierbrauerei Hermers und Saurenhaus wurde ein Pferdeknecht von einem ausschlagenden Pferd im Rücken getroffen. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bald nachher starb. Eine Frau und sechs unversorgte Kinder haben in dem Verunglückten ihren Ernährer verloren.

* **Düsseldorf,** 21. April. (Schwerer Diebstahl.) Vorgestern Nacht wurde hier in einem größeren Goldwarengeschäfte ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt und Gegenstände im Gesamtwerte von 6000 Mark entwendet. Den Spitzbuben fielen 1 Perlen-Kollier, verschiedene goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, gleichfalls auch diverse Ringe, Broschen, Cavalierketten und eine größere Anzal goldene und silberne Armbänder, Krawattennadeln, Uhrketten-Anhänger usw. in die Hände. Von den Spitzbuben fehlt bisher jede Spur.

* **Aus dem Kreise Bergheim,** 21. April. (Einpfiffiges Bäuerlein.) Ein Gendarmerie-Wachtmeister gewahrte einen Landmann, der in der Dunkelheit ohne Laterne mit seinem Fuhrwerk des Weges kam. Schnell war der Entschluß gefaßt, dem Manne wegen Nichtbeleuchten des Fuhrwerkes ein Protokoll zu machen. Der Beamte frug den Leiter des Fuhrwerkes, ob er sich etwas zu ihm setzen könne, worauf ihm gesagt wurde, er möge nur heraufkommen. Der Gendarm ließ sich eine ansehnliche Strecke fahren und kam dann zur Sache. Er erklärte dem Bauer, daß er ihm aus dem und dem Grunde ein Protokoll machen müsse. Tatsächlich kam auch bald ein Strafmandat, lautend auf 3 Mk. Der Gendarm hatte aber die Rechnung ohne den Bauer gemacht. Jener stellte eine Gegenrechnung von 3 Mark aus dafür, daß er den Gendarm gefahren hatte. Die Rechnung wurde von dem Gendarm pünktlich bezahlt und nun konnte der Bauer auch sein Strafmandat beglei chen, ohne selbst in die Tasche greifen zu müssen.

Kleine Chronik.

Berlin, 21. April. Beim Verbrennen der Leiche ihres Kindes überrascht wurde die Dienstmagd Katharina Bielski. Sie versuchte die Leiche ihres neugeborenen Kindes im Herd der Waschküche zu verbrennen und wurde dabei von ihrer Herrschaft betroffen. Wegen dringenden Verdachts des Kindesmordes ist die B. verhaftet worden. Sie behauptet, das Kind sei totgeboren gewesen.

Mainz, 21. April. Ein zweites Kind des Bankdirektors Gutmann ist ebenfalls an den Folgen des Genusses vergifteter Fische gestorben, so daß die Zahl der Opfer jetzt vier beträgt. Frau Gutmann und ein weiteres Kind liegen noch schwer erkrankt darnieder.

Mainz, 22. April. (Tel.) Das letzte Kind der verstorbenen Familie des Bankdirektors Gutmann, ein 9jähriges Mädchen, ist ebenfalls gestorben. Die Witwe Stöcker und ihr Töchterchen sind gleichfalls auf den Tod erkrankt.

Meppen, 21. April. Ein Tertianer des hiesigen Gymnasiums beschäftigte sich in Gegenwart eines Mitschülers mit einer Schußwaffe, die er nicht für geladen hielt. Er richtete zum Scherz die Waffe gegen sich selbst und drückte trotz der Warnungen seines Freundes los. Ein Schuß krachte, und der junge Mann sank tot zu Boden.

Blankenburg, 21. April. Eine bemerkenswerte Mahnung erging hier von maßgebender Stelle an die Unteroffiziere des hiesigen Bataillons. Ihnen wurde, soweit sie verheiratet sind, eingeschärft, darauf zu achten, daß bei ihren Frauen die Putzsucht nicht überhandnehme. In keinem Falle sollten sie dulden, daß in der Ernährung der Familie Kürzungen zugunsten der Toiletten und von sonstigem Luxus vorgenommen würden. Nur genügende kräftige Kost mache den Körper fähig für den straffen soldatischen Dienst.

Hamburg, 21. April. Auf dem hier im Hafen liegenden Levantedampfer Delos ist heute nachmittag nach 6 Uhr eine erhebliche Kesselexplosion erfolgt. Die Feuerwehr hat bereits mehrere Tote geborgen. Die Gesamtzahl der Verunglückten und die Ursache der Explosion sind noch nicht festgestellt.

Kiel, 21. April. Das Oberkriegsgericht der Schlachtflotte verurteilte auf die Berufung des Gerichtsherrn hin die Heizer Reinhard, Buchholz, Lönz, Beutner und Deutschmann vom Linienschiff Braunschweig, welche einen Unteroffizier gemeinschaftlich mißhandelten, wegen militärischen Aufruhrs zu je 5jährigem Zuchthaus und Entfernung aus der Marine. Die letzten drei Verurteilten erhielten in erster Instanz eine 6jährige Gefängnisstrafe.

Moskau, 21. April. Hier erschien gestern bei dem bekannten Moskauer Arzt Dr. Lebedew eine 25jährige Frau, um sich ihre vergrößerten Gaumenmandeln auf operativem Wege entfernen zu lassen. Während der Operation verschied plötzlich die junge Patientin. Lebedow trat darauf in das Nebenzimmer, nahm eine große Dosis Opium und starb sehr bald an den Folgen der Vergiftung.

Vermischtes.

† **Wien,** 21. April. (Unbezahlte Königsschulden.) Am 8. April 1900 starb in Wien der königlich serbische Artilleriehauptmann Kosta N. Nenadovic. Der Verstorbene war ein angesehenes Mitglied der Wiener serbischen Kolonie und hatte viel mit Peter Karageorgjevic, dem jetzigen Serbenkönig, und mit dem Prinzen Arsen Karageorgjevic verkehrt. Im Testament des Verblichenen fand sich folgende Stelle vor: „Auf Grund

des Schuldscheines vom 6. Dezember 1889 schuldet mir Prinz Arsen Karageorgjevic den Darlehnsbetrag von 7000 Gulden mit 10 Prozent Zinsen, halbjährlich zu bezahlen. Den Zinsengenuß vermache ich der Marie Rosenauer, meiner langjährigen Wirtschafterin in Anerkennung der Dienste, die sie mir geleistet hat. Diesen Anspruch der Marie Rosenauer auf den Zinsgenuß des Kapitals von 7000 Gulden hatte König Peter anerkannt, die Auszahlung der Zinsen übernommen und verbürgt. Indes hat Marie Rosenauer bis heute nichts erhalten. Alle in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die Schuld ist anerkannt worden, Gesandtschaften, Konsulate usw. sind in Bewegung gesetzt worden, und nach dem letzten Bericht war die Zusicherung erfolgt, die Schuld werde im Laufe des Monats März getilgt werden. — Die arme Näherin ist aber bisher Gläubigerin des Königs geblieben. Es gibt ein Wort, das da lautet: „Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige." Sollte dieses Wort in bezug auf die Pünktlichkeit im Bezahlen von Schulden keine Gültigkeit haben? König Peter sollte sich schämen, einer armen Näherin ihr Eigentum so lange vorzuenthalten! Seine Handlungsweise ist eines Königs unwürdig.

Die Trompete von Vionvill.

(Aufsatz eines Quintaner, den er im Arrest anfertigen mußte).

In der Schlacht bei Vionville, haben viele Soldaten Tod und Verderben gespie'n. Sie haben es nicht gelitten. Es waren in der Schlacht bei Vionvill viele Kolonen Fußvolk und zwei Batterien. Die Soldaten von Vionvill haben sie niedergeritten. Sie haben den Säbel geschwungen, die Zäume verhängt. Also haben wir sie zusammengesprengt, die Kürassiere und Ulanen. Es war ein blutiger heißer Tag. Von vielen Soldaten war die Brust zerschossen, die Stirn zerklafft. Manche Soldaten lagen bleich auf den Rasen da. Und als er in die Trompete hauchte, und es ging in die herrliche Schlacht hinein. Und ein klagloses Geschrei und Wimmern, entquoll aus Munde. Und die Verwundeten klagten um die Wunde, Die Brüder die heut' gefallen, denen ging es durch Mark und Bein. Und als die Nacht anbrach, dachten die lebendigen Soldaten an der Toten

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 23. April.

* **(Schulanfang)** Am Dienstag wird die neue Schule an der Sedanstraße ihrer Bestimmung übergeben. Der Unterricht beginnt daselbst nachmittags 2 Uhr. Nur die Lernanfänger sind dieser Schule am Mittwoch, morgens 8 Uhr, zuzuführen, und zwar gehören dahin die Kinder, deren Eltern an folgenden Straßen wohnen: Beckestraße, Bahnhofstraße, Bruchstraße, Teichstraße, Sedanstraße, Wilhelmstraße, Klepping, Moltkestraße, Liebstraße, Ostenstraße, Jägerstraße, Hagenerstraße, Ziethenstraße, Beckenkamp, Westenstraße, Brückstraße, Mährstraße, Fleitmannstraße, Haselackstraße, Hellpothstraße, Bismarckstraße, Hüsingstraße, Eisenindustrie, Mühlenstraße, Rosenweg, Holzenerweg und Nordstraße. — In den Schulen an der Kuhstraße und am Markte wird der Unterricht. morgens 7 resp. 8 Uhr aufgenommen. Es gilt dies auch für die sechsjährigen Kinder. Von diesen sind zur Schule an der Kuhstraße Dienstag um 8 Uhr diejenigen zu bringen, deren Eltern wohnen an: Kuhstraße, Schillerstraße, Hörderstraße, Märkischestraße, Bergischestraße und auf Hüsing- und Westenheide, — Zur neuen Schule am Markte kommen die Lernanfänger von Schulstraße, Kötterbach, Markt, Schützenstr., Hermannstraße, Dortmunderweg und Lichtendorferstraße ebenfalls am Dienstag um 8 Uhr.

Das Erdbeben in San Franzisko

Ganz im Gegensatze zu dem plan- und energielosen Verhalten der italienischen Behörden beim Ausbruche des Vesuv gehen die amerikanischen Behörden in San Franzisko frisch aus Werk, um die Not zu lindern. Hilfe kommt aus allen Gegenden des großen reichen Landes. Wir geben noch die folgenden Meldungen wieder:

§ **San Franzisko,** 20. April. Das Feuer ist jetzt auf eine kleine Fläche am Wasser beschränkt. Der westliche Bezirk der Stadt ist gesichert, ebenso das Gebäude für den Fährbetrieb und die anstoßenden Piers. In der letzten Nacht konnte auf der Küstenbahnlinie der erste Zug aus Los Angelles und San Josee wieder in die Stadt einfahren. Die Züge verkehren mit verhältnismäßiger Regelmäßigkeit. Zahlreiche Personen sind unaufhörlich damit beschäftigt, die Eisenbahnstrecke wiederherzustellen.

* **Neuyork,** 21. April. 11 Postbeamte wurden lebend aus den Trümmern des Postgebäudes hervorgeholt, unter denen sie seit Mittwoch eingeklemmt lagen. Alle waren besinnungslos, sie konnten indes ins Leben zurückgerufen werden. Die Polizei öffnete sämtliche Wirtschaften und ließ die geistigen Getränke in den Rinnstein laufen.

* **San Franzisko,** 21. April. Eine Bande von Dieben versuchte, die Soldaten, welche die unter den Trümmern des Unterschatzamtes begrabenen 30 Millionen Dollars bewachen, zu überwältigen. 35 Diebe sind hierbei von den Soldaten erschossen.

* **Neuyork,** 22. April. (Tel.) Die Situation in San Franzisko ist jetzt besser. Ein Viertel der Stadt nur bleibt erhalten. Trinkwasser ist vorhanden, doch sehr knapp, Lebensmittel kommen langsam an. Die Truppen reservieren die Zelte in erster Linie für kranke Mütter. Sie besetzen die Fleisch- und Bäckerläden und bestimmen die Preise. Die Eisenbahnen befördern die Flüchtlinge frei. Die Leichen werden gesammelt, und Männer gezwungen, Gräber zu schaufeln. General Funston handelt rücksichtslos, aber vortrefflich. Ein neues Feuer droht die Werften zu vernichten und die Möglichkeit der Flucht abzuschneiden. Die Ausdehnung ist noch unbekannt.

* **Neuyork,** 22. April. (Tel.) Gestern erreichten die Subscriptionen für die Geschädigten 7 Millionen Dollar; die Zeichnungen hoher Beträge laufen fortgesetzt in großer Zahl ein. Roosevelt empfahl dem Kongreß in einer Botschaft die Bewilligung weiterer 1½ Millionen Dollar für San Franzisko.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Diebstahl alter Militärgewehre.

Berlin, 22. April. Die Untersuchungen wegen des Verkaufes alter Militärgewehre ziehen immer noch weitere Kreise. Beteiligte, die bereits verhaftet sind, fangen an, auch ihre Hintermänner zu nennen. Neuerdings wurde daraufhin ein Zeugleutnant in Spandau in Untersuchungshaft genommen. In der Chausseestraße wurde vor einigen Wagen eine Kiste mit Gewehrschlössern gefunden.

Vom Pferde erschlagen.

Berlin, 22. April. Der Dragoner Steinert von der 5. Eskadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments, der sich nacht auf der Stallwache befand, wurde gestern mit einer schweren Schädelverletzung im Stalle aufgefunden; er war von einem Pferde geschlagen worden. Auf dem Wege zum Lazarett starb er.

Die Breslauer Krawalle.

Breslau, 21. April. Die für Sonntag vormittag anberaumte Protestversammlungen, in denen gleichzeitig über „Das Blutbad" referiert werden sollte, sind polizeilich verboten worden. Anschläge der sozialdemokratischen Parteiblätter fordern die Arbeiter auf, sich ruhig zu verhalten. Die Ursache der Krawalle, die Aussperrung selbst, besteht noch fort. Einstweilen ist noch keine Aussicht auf Beilegung der Differenzen vorhanden. Der Verband der schlesischen Metall-Industriellen hielt am Samstag eine Sitzung ab, in der wiederum strikt ausgesprochen wird, daß die am vergangenen Mittwoch erfolgte Aussperrung von 5500 organisierten Metallarbeitern nur dann aufgehoben werden wird, wenn die bei zwei Maschinenfabriken in den Ausstand getretenen Former die Arbeit wieder aufnehmen.

Das Spiel mit Schußwaffen.

Elbing, 22. April. Beim Spielen mit einem Schießgewehr wurden in Schmarken, Kreis Carthaus, ein Knabe und ein 12jähriges Mädchen erschossen.

In den Flammen umgekommen.

Torgau, 22. April. Die katholische Kirche und Schule wurden durch einen Brand vernichtet. Zwei Ordensschwestern und drei Kinder sind verbrannt.

Russisches Kriegsgericht.

Lodz, 22. April. Das Kriegsgericht in Lodz verdelte gegen die 2. Kompagnie des in Lodz garnisierenden 37. Jekaterinsburger Infanterieregiments wegen Meuterei. 7 Unteroffiziere wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit bis zu 15 Jahren verurteilt.

Der Aufruhr in Nordfrankreich.

Lens, 22. April. Gestern Abend fanden wieder in Lorrient Zusammenstöße zwischen Ausständigen und Truppen statt. Mehrere wurden verletzt. Ein Ausständiger verletzte einen Soldaten durch Glasscherben, worauf dieser ihm mit dem Bajonett den Arm durchstach und verhaftete. In Lievin sollen zwei Ausständige ihren Verletzungen erlegen sein. Der Präfekt des Pas de Calais verfügte, daß alle Wirtschaften bis 9 Uhr abends geschlossen sein müssen. Gestern abend wurden 14 Haftbefehle gegen Ausständige, die Anarchisten sind, erlassen. 12. Infanterie-Bataillone und 16 Schwadronen Kavallerie sind vergangene Nacht nach Lens abgegangen.

Neue Erdstöße in Italien.

Rom, 22. April. Nachrichten aus Poggibonsi bestätigen, daß durch die gestrigen Erdstöße mehrere öffentliche Gebäude, darunter das Rathaus beschädigt wurden. Auch in Colleval-Delsa waren die Erdstöße ziemlich empfindlich und wurden viele Häuser beschädigt.

Räubereien im Sudan.

Kairo, 22. April. Ein abessinischer Bandenführer namens Mariam hat in der letzten Zeit verschiedene sudanesische Dörfer an der abessinischen Grenze geplündert und dabei 101 Dorfbewohner einschließlich 13 Frauen getötet und 41 Männer und 133 Frauen fortgeführt. Die Regierungen von Abessinien und Sudan haben daher längs der Grenze kleine Militärposten errichtet, um in Zukunft derartige Räubereien zu verhindern. Wahrscheinlich werden beide Regierungen zusammen vorgehen, um Mariam und seine Leute festzunehmen und zu bestrafen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma **Schwerter Ziegel-Industrie. Post, Hommel & Kompagnie,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Schwerte, folgendes eingetragen worden:

Anstelle des ausgeschiedenen Geschäftsführers **Ludwig Post** zu **Hoxen** ist der Kaufmann **Friedrich Natorp** zu **Hoxen** zum Geschäftsführer bestellt worden.

Schwerte, den 5. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Die Mitglieder des Kreisvereins vom „Roten Kreuz" für den Kreis Hörde beehre ich mich zu einer Generalversammlung auf

Montag, den 30. ds. Mts, vormittags 10 Uhr

im kleinen Sitzungssaale des Kreishauses zu Hörde ergebenst einzuladen.

Die Generalversammlung ist gemäß § 9 des Statuts beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1905.
2. Zustimmung zu den Satzungen der Kreisstelle vom „Roten Kreuz" für den Kreis Hörde.
3. Verschiedenes.

Hörde, den 18. April 1906.

Der Vorsitzende des Kreisvereins vom „Roten Kreuz."

Busch, Königlicher Landrat.



Statt besonderer Anzeige!

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Samstag abend 5½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die Witwe

Karoline Westerhoff

geb. Finke

nach längerem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 71 Jahren und 2 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Hagen, Westig, Hemer und Peine i. Hann., den 23. April 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Südwall 13, aus statt.

Nachruf!

Unsere Austrägerin, die Frau Witwe

Karoline Westerhoff

ist am Sonnabend, den 21. ds. Mts., im Alter von 71 Jahren und nachdem Sie ihren Beruf volle 27 Jahre mit seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit bis vor kurzem erfüllte, gestorben. Wir werden der Dahingeschiedenen, die in jeder Hinsicht das Muster eines Zeitungsboten war, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung"

Carl Braus.

Carl Trog, Schwerte

Fernsprecher 32

empfiehlt

Streichfertige Oel- u. Lackfarben

Bernsteinlack

Pinsel - Bronzen - Beizen

Fensterglas

Spiegel-, Roh- u. Drahtglas

in allen Größen geschnitten.

Kitt

weiß und gelb:

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine Verkaufsstelle der

-- Dortmunder Brotfabrik —

Ernst Kummer, Dortmund

und empfehle ich:

Höxter-Brot			70	Pfg.
Paderborner-Brot	45, 70	und	90	„
Kasseler-Brot	30, 50	und	90	„
Neuwieder-Brot	30	und	50	„
Oynhauser-Brot	50	und	100	„
Mang-Brot	45	und	70	„
Weizenstuten			100	„
Semmel			45	„
Roggenstuten	45	und	90	„
Kastenstuten	23	und	45	„
Mürbeplätze	23	und	45	„
Schwarzbrot	45	und	90	„
Westfäl. Pumpernickel	25	und	50	„
Kinder-Nährzwieback	Packet		20	„

Th. Grützbach

Schwerte, Mährstraße 6.

1584



PFEIFFER & DILLERS

Kaffee-Essenz in Dosen.

KAFFEE-ESSENZ

Soeben grosse Vorräte erhalten!

Schulbücher Lehrmittel

für alle Schulen:

Progymnasium
höhere Mädchenschule

Elementarschule
Fortbildungsschule

erhält man **sämtlich sofort** in der

Buch-, Kunst- und Schreibwaren-Handlung

Carl Braus

Grosse Marktstrasse 3—5.

Impfplan für den Amtsbezirk Westhofen

für das Jahr 1906.

Stadt bezw. Amtsbezirk	Impf-bezirk	Impfkokal Ortschaft	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau
Amt Westhofen	I	Schule Garenfeld	25. April 1906. Erstimpflinge 2 Uhr nachm. Wieder „ 2½ „ „	2. Mai 1906. Erstimpflinge 2 Uhr nachm. Wieder „ 2½ „ „
„	„	Schule Syburg	25. April 1906. Erstimpflinge 4 Uhr nachm. Wieder „ 4½ „ „	2. Mai 1906 Erstimpflinge 4 Uhr nachm. Wieder „ 4½ „ „
„	„	Schule Westhofen	28. April 1906. Erstimpflinge 4¼ u. 4½ Uhr nachm. Wieder „ 5 Uhr nachm.	5. Mai 1906. Erstimpflinge 4¼ u 4½ Uhr nachm. Wieder „ 5 Uhr nachm.
„	II	Schule Holzen	9. Mai 1906 Erstimpflinge 2 u. 2½ Uhr nachm. Wieder „ 3 Uhr nachm.	16 Mai 1906. Erstimpflinge 2 u. 2½ Uhr nachm Wieder „ 3 Uhr nachm.
„	„	Schule Wandhofen	9. Mai 1906. Erstimpflinge 3½ Uhr nachm. Wieder „ 4 „ „	16. Mai 1906 Erstimpflinge 3½ Uhr nachm. Wieder „ 4 „ „
„	„	Wirtschaft Herberholz Villigst	9. Mai 1906. Erstimpflinge 4½ Uhr nachm. Wieder „ 4¾ „ „	16. Mai 1906. Erstimpflinge 4½ Uhr nachm. Wieder „ 4¾ „ „
„	„	Schule Geisecke	12. Mai 1906. Erstimpflinge 2 Uhr nachm. Wieder „ 2½ „ „	19 Mai 1906 Erstimpflinge 2 Uhr nachm. Wieder „ 2½ „ „
„	„	Schule Eichholz	12. Mai 1906. Erstimpflinge 3½ u. 3¾ Uhr nachm Wieder „ 4 Uhr nachm.	19. Mai 1906. Erstimpflinge 3½ u. 3¾ Uhr nachm Wieder „ 4 Uhr nachm.

Eltern, Vormünder und Pflegeeltern werden hierdurch aufgefordert ihre Kinder und Pflegebefohlenen zu den oben gesetzten Impfterminen zu bringen. Nichterscheinen in den Terminen wird, wenn gesetzliche Gründe nicht vorgelegen haben mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Westhofen, den 19. April 1906.

Der Amtmann: v. Daniels.

Einladung

zur

Sitzung der Stadtverordneten

am

Freitag, den 27. April 1906,

nachmittags 5 Uhr,
im Rathaussaale hier.

Tagesordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Benutzung verschiedener Straßen zur Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien.
2. Bewilligung der Kosten für die Beschaffung eines neuen Gasmotors.
3. Festsetzung der Abrechnung über Herstellung von Bürgersteigen.
4. Aufnahme eines Darlehns.
5. Niederschlagung rückständiger Kommunalsteuern.
6. Wahl von 2 Vertretern für den diesjährigen westfälischen Städtetag.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 21 April 1906.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Terbrüggen.

Bekanntmachung.

Erloschen ist die chronische Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Wirts Voß zu Persebeck, Amt Barop, Kreis Hörde.

Barop, den 17. April 1906.

Die Polzei-Verwaltung.
Freitag.

1539

Vereinigte
Gesellen-Auflage
(eingeschr. Hilfskasse)
Schwerte.

Montag, den 30. April, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal

Ordtl. Generalversammlung.

Tagesordnung.

1. Rechnungslage.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ein junges, ordentliches
Mädchen
im bürgerlichen Haushalt, welches mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn sieht, gesucht.

Frau Rud. Seidel,
Barmen-Wichlinghausen,
Wichlinghauserstraße 102.

Zum 1. Mai wird ein
Mädchen
von 15—16 Jahren für ganze Tage in kleinen Haushalt gesucht, das zu Hause schlafen kann.

Frau Schade
Große Marktstraße.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 und der Verordnung der Königlichen Regierung zu Arnsberg vom 29. Juli 1905, A II E 2443, wird hierdurch angeordnet, daß das Abraupen in Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Obstbäume von den Eigentümern, Mietern oder Nutznießern bis zum 1. Mai d J, die Vernichtung der Blutläuse bis zum 1. Juni d. J vorzunehmen ist.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 84 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft, außerdem wird bei Unterlassung die Vernichtung der Raupen und Blutläuse an den Obstbäumen auf Kosten der Betreffenden polizeilich angeordnet werden.

Aplerbeck den 11. April 1906.

Die Polzei-Verwaltung.
Leonhard.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Ortsstatuts betr. die gewerbliche Fortbildungsschule in Schwerte sind alle im Bezirke der Stadt Schwerte wohnhaften oder dort nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, letztere soweit sie in einer besonderen Abteilung des Fabrikbetriebes **handwerksmäßig** beschäftigt werden) sowie Handlungsgehilfen und -Lehrlinge verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den vom Magistrate festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Die Schulpflicht endigt mit dem Schlusse desjenigen Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 26. April 1906, 7 Uhr abends in der Schule an der Kuhstraße.

Die Zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten haben sich am **Montag, den 23. oder Dienstag, den 24. ds. Mts. abends 7 Uhr** in der I. Knabenklasse der Schule an der Kuhstraße zur Aufnahme zu melden und daselbst die Schulzeugnisse vorzulegen.

Diejenigen welche ohne ausreichende Entschuldigung den Unterricht versäumen, werden nach § 156 der Gewerbe-Ordnung mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, eine gleiche Strafe trifft die Arbeitgeber, sowie die Eltern und Vormünder, welche schulpflichtige Lehrlinge, Gesellen u. s. w. von dem Besuche der Fortbildungsschule abgehalten.

Schwerte, den 20. April 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Stundenplan

der gewerblichen Fortbildungsschule in Schwerte.

IV. und III. Klasse:
Sonntag von 7—9 Uhr oder 11—1 Uhr vormittags Zeichnen.
Dienstag von 7—8 Uhr abends Deutsch, von 8—9 Uhr abends Rechnen.
Freitag von 7—8 Uhr abends Deutch, von 8—9 Uhr abends Rechnen.

II. und I. Klasse:
Sonntag von 7—9 Uhr oder 11—1 Uhr vormittags Zeichnen.
Montag von 7—8 Uhr abends Deutsch, von 8—9 Uhr abends Rechnen.
Donnerstag von 7—8 Uhr abends Deutsch, von 8—9 Uhr abends Rechnen.

Vorstehender Stundenplan wird hierdurch gemäß § 9 des unterm 2. April 1904 veröffentlichten Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule vom 10. März 1904 bekannt gemacht

Schwerte, den 20. April 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann.



Freiw. Versteigerung

Am Mittwoch, den 25. d. M., vormittags 9½ Uhr, werde ich im Auftrage des Wirts Böhmer in seinem Lokale am Markt hierselbst wegen Geschäftsaufgabe

Bettstellen mit Matratzen, Tische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Schränke etc., ferner 1 Partie Zigarren, Kognak, Weine, Liköre usw. gegen bar versteigern.

Die Möbelstücke sind gebraucht und können eine Stunde vorher besichtigt werden.

Schwerte, 23. April 1906.

Morgenroth
Gerichtsvollzieher.

Krankheitsh. suche ich bis Anfang Juni ein in allen häusl. u. Gartenarb. erfahr., ordentliches
Dienstmädchen.
Frau Herberholz
Schwerte, Ruhrbrücke 1499



Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.

Nr. 94. Montag, den 23. April 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt.

Mußten alle umkommen?

Aus Rom schreibt ein Korrespondent:

Jene Nachrichten, die von vielen Hunderten vernichteter Menschenleben und von mehr als einer halben Milliarde Francs an Materialschaden durch den Vesuvausbruch gesprochen haben, sind ganz bedeutend übertrieben. Immerhin ist das Ereignis und seine Wirkung furchtbar genug, um uns im Innersten zu erschüttern und unsere Teilnahme an dem Leide der Heimgesuchten zu erwecken und wach zu erhalten. Ich darf aber nicht unterlassen, allerlei Bemerkenswertes aus meinen eigenen Erlebnissen und Beobachtungen öffentlich mitzuteilen, das die italienischen Behörden auch bei dieser Gelegenheit nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe zeigt.

Der Fortgang der Lava ist nirgends überraschend und so schnell erfolgt, daß es den Behörden, wenn sie die gebührende Umsicht und Energie besessen hätten, nicht sehr leicht möglich gewesen wäre, den Verlust auch nur eines Menschenlebens zu verhüten. Den Behörden, den oberen wie den niederen! So aber ist es ein wahrer Glücksfall, daß nicht sehr viel mehr Menschen draufgegangen sind, und ich behaupte, daß nur wenig daran fehlte, daß es wirklich geschah — infolge der gröbsten Lässigkeit der Behörden. Ueber jene Verhältnisse, die es gestatteten, daß die Dächer öffentlicher Gebäude zusammenstürzten und Scharen von Menschen unter sich begruben, wird sich wohl jeder Leser selbst seinen Vers gemacht haben. Ich selbst und vor und nach mir viele andere Menschen haben bei Tageslicht und im Abenddunkel ungehindert und ungewarnt eine dünne, schmale Holzbrücke der Vesuvrundbahn passieren dürfen, unter der (kaum einhalb Meter) die Lava glühte. Die Straße, unmittelbar oberhalb welcher der Lavastrom vorläufig Halt gemacht hatte, war nicht gesperrt, nicht einmal irgend wie signalisiert. An Personal um dergleichen einfache Leistungen zu vollbringen, fehlte es durchaus nicht; brauchbare Zivilisten waren reichlich zur Verfügung, desgleichen Militär aller Gattungen. Aber die Leute und im besonderen die Soldaten standen umher, leisteten auch gelegentlich etwas Nützliches mit opferfreudigem Mute, ermangelten hingegen offenbar der ordentlichen Führung, so daß sie mehr müßig als tätig und mehr am falschen als am richtigen Orte waren — es zeigte sich kein rechter Zug in den Kolonnen. Und mußte alles passiv bleiben, als der Aschen- und Lapillenregen unaufhörlich über Portici del Greco niederging, und auf Straßen und Dächern eine immer höhere Schicht bildete? Warum schaffte nicht ein Regiment Soldaten oder tausend von den zehntausend neapolitanischen Arbeitslosen das Zeug so schnell als möglich ins Meer, das wahrlich nah und tief und weit genug ist? Ungeheuer und unaufhaltsam wäre das Unheil gewesen — und kann es übrigens auch jetzt noch werden —, wenn ein Regenfall die Aschenmassen geballt und ihnen die auf dem Bergeshang gelagerten Aschenmassen in reißendem Schlammstrome noch zugesellt hätte. Die Eisenbahn ferner, die von der größten Bedeutung für die Hilfsaktion hätte sein können und sollen, versagte fast völlig; anstatt die Zahl der Züge zu vermehren, verminderte man sie; anstatt die Geschwindigkeit der gehenden Züge zu steigern, hemmte man sie, bald indem sie unter unglaublich nichtigen bureaukratischen Vorwänden stundenlang vor der Einfahrt in die Stationen abgehalten wurden, bald indem man mit dem Schaufeln der Gleise oder dem Herbeiholen neuer Maschinen so lange wartete, bis sich hier und dort unumgänglich zeigte, daß es ohne ein bißchen Schaufeln oder ohne neue Maschine gar nicht weiter ging. Trotz der Erbärmlichkeit der ohnehin elenden Leistungen der Staatsbahn, im Hinblick auf die den Staatsbeamten keine Rücksicht auf das Publikum hätte zu groß sein dürfen, kam es vor — und war erlebte ich das in meinem eigenen Abteil — daß ein Hauptmann der Carabinieri während des furchtbaren und unter Umständen lebensgefährlichen Aschenregens Leuten den Zutritt in das Abteil 1. Klasse, in dem er selbst reiste, verwehrte, weil die reglementmäßige Zahl von Plätzen besetzt wäre; dies, trotzdem er wußte, wie gefährlich überfüllt alle sonstigen Abteile des Zuges waren, und daß ein weiterer Zug an diesem Tage höchstwahrscheinlich nicht mehr verkehren würde. Dabei sind derartige öffentliche Kalamitäten wie die durch den Vesuvausbruch verursachte, nicht neu in Italien, und die Organe der öffentlichen Einrichtungen hätten ohne neue geistige Arbeit wohl alles Erforderliche wissen und leisten können. Freilich wird so leicht kein Italiener einen Beschwerdegang zum höchsten Olymp tun, denn wenn er auch wirklich einmal auf die Gerechtigkeit und Wirksamkeit seiner Beschwerde vertraut, er muß doch vorerst für gestempeltes Papier zur Beschwerde eine Menge Geld zahlen, das ihm die Staatskasse nimmer wiedergibt.

Die Erdbeben-Katastrophe in Kalifornien.

Newyork, 21. April. Das südlich von San Franzisko gelegene Lick-Observatorium ist unbeschädigt geblieben. Die Sammlungen im Lande haben 3 Millionen Dollars ergeben.

Das Feuer wird eingedämmt.

San Franzisko, 21. April. Das Feuer hat seine Kraft verzehrt, nachdem es den ganzen Geschäftsteil der Stadt, die schönsten Villen und verschiedene Mietwohnungsviertel niedergelegt hat. Der klare Himmel über dem sogenannten Missionsviertel läßt erkennen, daß das Feuer dort erloschen ist. Die Fortpflanzung des Brandes nach dem neuen Stadtteil im Westen, der beste von dem Ueberreste der Stadt, ist nunmehr zu hindern gelungen. Der einzige Teil der Feuersbrunst, der noch die Aufmerksamkeit der Feuerwehr in Anspruch nimmt, ist der, der sich vom Nob Hill-Viertel bis nach dem nordwestlichen Teile der Wasserfront erstreckt. Der Polizeichef erklärt, daß die Ordnung in der Stadt geradezu erstaunlich sei, und glaubt dies auf die von vornherein gegen Uebertretungen ergriffenen strengen Maßnahmen zurückzuführen zu sollen. Nach den Angaben der Stadtverwaltung soll die Zahl der Obdachlosen im Goldengater-Park annähernd 200 000 betragen.

Newyork, 21. April. Der Präsident Roosevelt richtete an den Generaldirektor der Hamb.-Amerika-Linie Ballin ein Telegramm, worin er für die zu dem Unglück in San Franzisko ausgesprochene Teilnahme seinen Dank ausspricht, **die angebotene Unterstützung aber dankend ablehnt.**

Die Hilfstätigkeit.

Newyork, 21. April. Mit großer Energie ist der Fünfzigerausschuß in San Franzisko ans Werk zur Linderung der Not und Aufrechterhaltung der Ordnung gegangen. Alle Nahrungsmittel wurden beschlagnahmt und werden nunmehr in kleinen Rationen ausgegeben, bis Nahrung von auswärts eintrifft. Der erste Hilfszug dürfte heute nacht eintreffen, indessen wird viel Elend und tatsächlich Hunger herrschen, bis die Rationen des Kriegsamtes und weitere unterwegs befindl. Hilfszüge eintreffen, was bis übermorgen währen mag. Die Wassergesellschaft verspricht eine umfangreichere Wasserlieferung bis spätestens morgen. Bäckereien werden im

---

Tante Irmgard.

Roman von Albin Mauger. 60

„Du allein hast meiner Vergangenheit einen Makel aufgedrückt, indem Du in unschuldige Ereignisse eingriffst, und sie nach Deinen Wünschen benutzen wolltest; Du hast, um Deinen Anteil, Deine Schuld abzuleugnen, mein Benehmen falsch, verzerrt den Augen meines Vaters vorgestellt!"

„Ich frage Dich, wer schrieb den Brief an meinen Bruder, ich oder ein anderer?" Irmgard blickte herausfordernd die kühne Sprecherin an.

„Ich frage Dich dagegen, Tante Irmgard, wer gab in den Augen der Welt dem bloßen Wohlgefallen, das Prinz Arthur an einer neuen Erscheinung fand, gleich solch tiefe Bedeutung; wer drängte den Prinzen und mich beinahe gewaltsam zu einander; denke an die Musikabende u. s. w., wer endlich ließ mir alle Schuld, als gehässige Anklagen zu meinem Vater drangen, ja, wer häufte noch mehr Anklagen auf mein Haupt.

Wer, frage ich Dich, Tante Irmgard, ermutigte auch jetzt den Fürsten Manguelio, seine Hand nach der reichen Erbin auszustrecken, ich oder Du?"

Irmgard war vorbereitet auf alles. „Warum verteidigtest Du Dich nicht gegen Deinen Vater, Fredine," fragte sie schneidend, „wenn ein reines Gewissen Dir zur Seite stand; warum greifst Du jetzt erst die arme, wehrlose Tante an? Warum duldetest Du den Kuß Manfredos, warum hingst Du, wie festgebannt, an seinem Arme?"

Fredine richtete sich hoch auf, und über ihre Züge zuckte es wie tiefe Verachtung: „Ich war zu stolz, mich zu verteidigen, wo ich mich ganz rein fühlte; und jetzt? Wenn Fürst Manguelio eine Ohnmacht, die mich überkam, mißbrauchte, als ich mit ihm allein im Kahne saß, wenn er nachher meine physische und geistige Schwäche benutzte, um mich an seine Seite zu fesseln, so spricht das nicht für seinen ehrenhaften Charakter; ich würde ihn aber ganz verachten, wenn er auch noch Kapital aus seiner Ehrlosigkeit schlagen wollte!"

Jetzt war Irmgards Geduld zu Ende: „Ich befehle Dir, daß Du nun schweigst, jedenfalls aber nicht in einer solchen Weise von einem Manne sprichst, den ich hochachte, und den Dein Vater für würdig hält, sein Sohn zu werden!"

„Den mein Vater für würdig hält, sein Sohn zu werden!" Fredine betonte Wort um Wort. „Und ist jener Brief vielleicht die einzige Antwort auf seine Werbung um meine Hand! Kann ein Vater die Entscheidung über das Wohl und Wehe des einzigen Kindes mit solch nichtssagenden Worten treffen? Mein Vater gewiß nicht!"

Irmgard erhob sich: „Nun ist es genug; ich gebe Dir vier Tage Bedenkzeit, oder vielmehr Erholungsfrist für Deine erregten Nerven, vorausgesetzt, daß Dein Bräutigam, als welcher Dein Vater und ich Manfredo anerkennen, damit einverstanden ist, dann aber verlange ich unbedingten Gehorsam, kraft der Autorität, die Dein Vater mir übertragen!"

„Und ich verlange zunächst unbedingte Ruhe!" Damit verließ Fredine das Zimmer, und zog die Tür hinter sich ins Schloß.

Wenige Minuten später trat Dr. Wolter bei ihr ein.

Es war, als kämpfe das junge Mädchen mit einem Entschlusse, ehe sie, als der Arzt schon Hut und Stock ergriffen hatte, um sich zu empfehlen, dicht an ihn herantrat und mit unsicherer Stimme begann: „Herr Doktor, Ihre Freundlichkeit gegen mich gibt mir den Mut, Sie um einen Freundschaftsdienst zu bitten," sie mußte förmlich nach Atem ringen, ehe sie fortfuhr: „Wollen Sie die Güte haben, dieses Buch und diese Karte unbemerkt in Dr. Helms Hände gelangen zu lassen? Ich weiß, daß Sie sich näher kennen!"

„Ich will es gern tun, Komtesse, und kann Ihren Auftrag gleich ausführen, da ich eben im Begriff stand, meinen Landsmann aufzusuchen." Damit nahm Doktor Wolter Buch und Brief und ließ beides in seine weite Rocktasche gleiten.

Irmgard hatte an diesem Vormittage noch eine längere Konferenz mit dem zukünftigen Neffen. Er hatte sich bereit erklärt, noch vier lange Tage zu warten, ehe er seine Verlobung mit Fredine anzeigte, was ihm Irmgard um so höher anrechnete, als er ihr gleichzeitig mitteilte, sein Schwager Chersky habe Telegramme aus Petersburg erhalten, die seine Anwesenheit dort für die allernächste Zeit erheischten, weshalb er in drei Tagen abzureisen gedenke; übermorgen solle noch ein Diner die Bekannten vereinigen, die sie hier gefunden.

„Und würde es Ihnen da nicht lieb sein, Ihre Braut der Gesellschaft und vor allem Ihrem Schwager vorzustellen?" fragte die Tante liebevoll.

„O nein," entgegnete Manfredo, „ich trage mein Glück im Herzen, ich hoffe auf stille, süße Stunden nachher; mir ist das Zurschautragen der edelsten Gefühle ein Greuel, und was meinen Schwager anbetrifft, so ist er Russe durch und durch, er verstand kaum in seiner Jugend, was wahre, innige, heiße Liebe bedeutet! Dann aber," fuhr Manfredo nach kurzer Pause fort, „will ich den Wunsch meiner Fredine dem Buchstaben nach erfüllt wissen!"

So wäre denn auch die Sache erledigt gewesen und leichter, als die Tante gehofft, nach dem Drängen, das sonst der Fürst gezeigt. Daß Fredines Sehnsucht nach einer Ruhefrist und die plötzlich in Aussicht stehende Abreise seines Schwagers zwei Faktoren waren, die dem jungen Bräutigam sehr gelegen kamen, ahnte sie freilich nicht; das tiefe Gefühl aber, das der Fürst bei der Unterredung gezeigt, hatte ihn in ihren Augen noch höher gestellt.

* * *

Es läutete drüben vom Hotel zum Beginne der Tafel, als Tante Irmgard, sich der Familie Chersky anschließend, aus der Villa trat. Manfredo, Olga am Arme führend, hatte sie abgeholt.

Kurze Zeit darauf hielt ein kleiner Nachen an der Treppe nach dem See, und Fredine, leicht in einen weiten Mantel gehüllt, huschte unhörbar die Steinstufen hinunter.

„Haben Sie Dank, Dr. Helm," flüsterte sie dem Bootsmanne zu, „daß Sie kommen, ich habe Freundesrat so nötig, und Sie wollten mir ja Freund sein!"

„Gewiß, Komtesse," gab jener ebenfalls mit gedämpfter Stimme zurück, „ich stehe stets mit Rat und Tat zu Ihren Diensten, sprechen Sie nur, was kann ich für Sie tun?" Seine Blicke hingen unverwandt an den edlen, bleichen Zügen der jungen Gräfin, sie trugen so unverkennbar die Zeichen tiefen Seelenleidens, und um den kleinen Mund zuckte es schmerzlich bewegt. 137,20

„Ich will schnell zur Sache kommen, Dr. Helm," entgegnete Fredine, nachdem sie im Kahne Platz genommen, „haben wir doch sichere Zeit zu unserer Unterredung nur die eineinhalb Stunden, die das Diner unsere Angehörigen festhält, und doch muß ich ein Stück meines vergangenen Lebens vor Ihnen aufrollen, ehe ich zur eigentlichen Bitte komme, die ich an Sie stellen will; Sie würden mich sonst nicht verstehen!"

Präsidio gebaut. Die Bäckermeister in unmittelbarer Umgebung von San Franzisko beschossen, das Brot für den üblichen Preis zu verkaufen, und jedem Versuch der Zwischenhändler, mehr zu fordern, entgegenzutreten. Zum Hilfsfonds geben der Stadttrust und Oeltrust je 100 000 Dollars.

Newyork, 22. April. Gestern fanden sechs Minuten währende Erderschütterungen in Honolulu statt, woselbst eine große Panik entstand, da man das Schicksal von San Franzisko befürchtete. Die Erschütterungen brachten eine große Bewegung des Wassers im Hafen hervor, sodaß die Bevölkerung, eine Hochflut befürchtend, nach den höher gelegenen Plätzen eilte. Der Schaden war indessen nicht bedeutend.

Deutsche Dichterworte über Religion.

Für ernste Christen ist es immerhin erfreulich zu vernehmen, wie Männer von hervorragenden Geistesgaben, die deshalb Führer des geistigen Lebens der Nation waren, sich für die Wahrheit des christlichen Glaubens ausgesprochen haben, wenn sie in Stunden ernster Sammlung ihr Bestes gaben — nach unserm Urteil — und nicht umhin konnten, die Erhabenheit des Christentums anzuerkennen, obwohl manche nach ihrer ganzen Lebensanschauung nicht zu den bewußten Christen gerechnet werden wollten. In folgendem sind eine Reihe solcher Aussprüche zusammengestellt.

Richter.

„Ich möchte sagen, daß alle diejenigen auch für dieses Leben tot sind, die kein anderes hoffen." Goethe.

Der Mensch, wie sehr ihn auch die Erde anzieht mit ihren tausend und abertausend Erscheinungen, hebt doch den Blick sehnend zum Himmel auf, weil er tief und klar in sich fühlt, daß er ein Bürger jenes geistigen Reiches sei, woran wir den Glauben nicht abzulehnen, noch aufzugeben vermögen." Derselbe.

Gott fügt es mit uns, wie er es für gut findet. Gott ist mächtiger und weiser wie wir, darum macht er es mit uns nach seinem Gefallen. Derselbe.

Diese (die Verehrung der Leiden Jesu) ist das letzte, wozu die Menschheit gelangen konnte und mußte. Aber, was gehörte dazu, die Erde nicht allein unter sich liegen zu lassen und sich auf einen höheren Geburtsort zu berufen, sondern auch Niedrigkeit und Armut, Spott und Verachtung, Schmach und Elend, Leiden und Tod als göttlich anzuerkennen, ja selbst Sünde und Verderben nicht als Hindernisse, sondern als Fördernisse des Heiligen zu verehren und lieb zu gewinnen. Derselbe.

Die christliche Religion ist ein mächtiges Wesen für sich, woran die gesunkene und leidende Menschheit sich immer wieder emporgearbeitet hat; und indem man ihr diese Wirkung zugesteht, ist sie über alle Philosophie erhaben und bedarf von ihr keine Stütze. Mag die geistige Kultur nur immer fortschreiten, mögen die Naturwissenschaften in immer weiterer Ausdehnung und Tiefe wachsen und der Menschengeist sich erweitern wie er will, über die Hoheit und sittliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird er nicht herauskommen. Derselbe.

Zeiten, in denen der Unglaube herrscht, verschwinden in der Geschichte. Derselbe.

Sobald man die reine Lehre und Liebe Christi, so wie sie ist, wird begriffen und in sich eingelebt haben, wird man sich als Mensch groß und frei fühlen.

Indem Christus das Niedere zu sich heraufzieht, indem er die Unwissenden, die Armen, die Kranken seiner Weisheit, seines Reichtums, seiner Kraft teilhaftig werden läßt und sich deshalb ihnen gleich zu stellen scheint, so verleugnet er doch auf der anderen Seite nicht seinen göttlichen Ursprung. Derselbe.

Lange hab' ich mich gesträubt, endlich gab ich nach, wenn der alte Mensch zerstäubt, wird der neue wach. Und so lang du das nicht hast, dieses „stirb" und „werde", bist du nur ein trüber Gast auf der armen Erde. Derselbe.

Glaub' und Hoffnung sind erfüllt, wundertätig ist die Liebe, die sich im Gebet enthüllt. Derselbe.

Alles was unsern Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich. Derselbe.

Wir lernen das Unterirdische schätzen, wir sehnen uns nach Offenbarung, die nirgends würdiger und schöner brennt, als in dem „Neuen Testament." Derselbe.

Was wär ein Gott, der nur von außen stieße, im Kreis das All am Finger laufen ließe, ihm ziemts die Welt im Innern zu bewegen, Natur in sich, sich in Natur zu hegen, so daß, was in ihm lebt und webt und ist, nie seine Kraft, nie seinen Geist vermißt. Derselbe.

Große Gedanken und ein reines Herz, das ist es, was wir uns von Gott erbitten sollen. Derselbe.

Es liegt um uns herum gar mancher Abgrund, den das Schicksal grub, doch hier in unserm Herzen ist der tiefste. Derselbe.

So wie der Weihrauch einer Kohle Leben erfrischt, so erfrischt das Gebet die Hoffnungen des Herzens. Derselbe.

Der Glaube ist nicht der Anfang, sondern das Ende alles Wissens. Derselbe.

Ich empfehle die Philosophen dem Mitleid Gottes. Derselbe.

Wär nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könnt' es nie erblicken, läg' nicht in uns des Gottes eigne Kraft, wie könnt' uns Göttliches entzücken. Derselbe.

Wir wandeln in Geheimnissen und Wundern. Derselbe.

Religion des Kreuzes, nur du verknüpfest in einem Kranze der Demut und Kraft doppelte Palmen zugleich. Schiller.

Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben, er stürzt ihn mitten in der Bahn und reißt ihn fort vom vollen Leben, bereitet oder nicht, zu gehen, er muß vor seinem Richter stehen. Derselbe.

Das Universum ist ein Gedanke Gottes. Derselbe.

Die Philosophie leise gekostet, führt von Gott ab, aber in der Tiefe erfaßt führt sie zu Gott hin. Bacon.

Vermischtes.

† **Mainz,** 21. April. (Das Zügle war nämlich ein Schnellzug.) Eine Gesellschaft hatte eine Spritztour in Gefilde seitwärts vom Rhein, unternommen und erreichte erst die Kleinbahn kurz nach der Abfahrt. Einer der Herren, der als guter Turner bekannt war, setzte sich kurzerhand in Trab und gewann dem Zuge soviel Terrain ab, daß er sich ständig neben dem Zuge bewegte, zum nicht geringen Aerger des Zugpersonals, das dem Dauerläufer die härteste Strafe andachte, falls er auf den fahrenden Zug springe, was übrigens nicht schwer war, aber der Herr wollte nur bis zur nächsten Station laufen, um dort einzusteigen. Doch hatte er die Rechnung ohne den Fahrplan gemacht. Zwar lief er mit dem Zuge im Bahnhof ein, aber der Zug fuhr ohne Aufenthalt weiter, das „Zügle war nämlich ein Schnellzug."

† **(Die Gefahren des Schachspieles)** werden anläßlich der Krankheit des bekannten Schachmeisters Pillsbury, der als hoffnungsloses geistiges Wrack jetzt in ein Sanatorium geschafft werden soll, in der Oeffentlichkeit allgemein erörtert. Bekannte Spezialärzte für Gehirnerkrankungen sind der Ansicht, das Multiplex-Blindschachspiel sei hauptsächlich die Ursache der Erschöpfung von Pillsbury und vielen anderen hervorragenden Spielern, da die intensive geistige Abspannung beim Spiel die Gedächtniszellen zerstöre. Pillsbury spielte manchmal 24 Blindspiele auf einmal, eine geistige Anstrengung, die nach Ansicht dieser Kapazitäten kein Mensch gewachsen ist. Pillsbury ist völlig zugrunde gerichtet und hat Tobsuchtsanfälle.

Berlin, 21. April. Auf dem Terrain des Schloßparkes in Tegel wurden heute früh ein junger Mann und ein junges Mädchen, die nach der Kleidung zu urteilen, anscheinend den besseren Ständen angehörten, erhängt aufgefunden. Ein Barbier aus der Schloßstraße in Tegel sah, als er heute früh Kunden aufsuchte, die Leichen an einem Baum hängen, unmittelbar hinter der Villa des Baumeisters Bissing. Anscheinend handelt es sich um ein Liebespaar.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

23. April: Bewölkt, strichweise Regen, kalte Winde.
24. April: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, windig.
25. April: Teils heiter bei Wolkenzug, wärmer, meist trocken.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

1247
Das Neueste
für die Frühjahrs-Saison in
Kragen
Jacketts
Staubmäntel
zum Preise von **6.50 bis 25 Mk.**
ist eingetroffen
Nur moderne Façons in geschmackvoller Ausführung.
Wilh. Sasse, Schwerte Hüsingstr. 3.

Hausnummern, Türschilder
in Emaille liefert billig 1530
Fritz Neuwerth.

Lehrling
gesucht bei sofortigem Verdienst
Hesse & Bucker,
Maler und Anstreicher.



Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co., Köln a. Rh.
Rheinberg 1-5. Reichsbank-Giro-Conto.
Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.
Preisgekr. m. 55 Staats- u. gold. Medaillen.
Rhein-, Mosel-, Ahr-Weine
sowie Bordeaux-, Burgunder-, Medicinal- und Dessert-Weine: Sherry, Madeira, Samos, Portwein Malaga, Tokayer etc.
Arrac, Rum, Punsche.
Cognacs, Champagner
bessere deutsche und französische.
Erste Bezugsquelle für alle in- und ausländ. Weine.
Duhr's Reconvalescenten-Wein Originalfl. Mk. 1.10.
Erhältl. in den bekannt. Niederl. Weit. Niederl. werd. errichtet.

Rheumatis-
u. Gichtkranken teilt umsonst mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Gichtleiden geholfen hat. Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/0.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller per 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 1509

Suche sof. ein ordentl., prop.
Dienstmädchen.
Frau David Mayer, Schwerte, Ostenstr. 1.

J. Hecht Nachfolger
Schwerte Ostenstr. 20
empfiehlt
Bettbarchend, Federn, Daunen
in nur guten Qualitäten u. leistet hierfür
weitgehendste Garantie!!
Für jeden Teil eines bei mir gekauften Bettes, welcher der geleisteten Garantie nicht entspricht, wird gratis Ersatz gegeben. 1121

Eine Ziege
zu verkaufen. 1526
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten. 1498
Sedanstraße Nr. 20.

Empfehle
Speisekartoffeln
per Zentner 3 Mark.
1508 Magnum bonum-
Pflanzkartoffeln
per Zentner 3.20 Mark.
Ferner von heute ab echte Paulsens Juli Nieren-
Pflanzkartoffeln
zum niedrigsten Tagespreis.
W. Lehmhaus.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig, bequem, sparsam,
'schont die Wäsche'.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Schirme!
Größte Auswahl, billigste Preise.
Reparaturen werden schnell
215 und billig besorgt.
Friedrich Reineke,
Hüsingstraße 14.

Rob. Lippmann,
Brückstrasse 1, **Schwerte,** Brückstrasse 1.

Grösstes und feinstes Spezialgeschäft am Platze.

Niedrigste Preise! Beste Fabrikate!
Hüte, Mützen, Schirme, Herren-Wäsche und Cravatten.
Fabrikation von
Schüler-, Vereins- und Beamten-Mützen 953
in eigener Werkstatt.